

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Er scheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrierten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 \mathcal{P} fg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 \mathcal{P} fg.,
bei auswärtigen 10 \mathcal{P} fg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender An-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 4.

Donnerstag, 10. Januar 1895.

31. Jahrgang.

Württemberg.

Gestorben: 5. Jan. zu Göppingen
Kaufmann Martin Rommel, Teilhaber
der Firma Martin Rommel u. Co., Hof-
kunstanstalt in Stuttgart, 55 Jahre alt;
6. Jan. zu Oberdischingen Rittergutsbes.
Friedrich Kaula, 87. J. a.

Stuttgart, 7. Jan. Die Maschine
des Personenzugs 9 (A Maschine Mann-
heim) fuhr heute vormittag außerhalb der
Bahnhofhalle in der Nähe der Brücke über
die Kronenstraße mit voller Wucht auf die
Rangiermaschine „Ulm“, beschädigte letztere
schwer und entgleiste selbst vollständig, so
daß das Geleise Nr. 2 auf mehrere Stun-
den gesperrt wurde. Verletzt wurde nie-
mand, dagegen ist der Materialschaden
nicht unerheblich.

Stuttgart, 8. Jan. Die Frau
Herzogin Albrecht von Württemberg wurde
heute früh $\frac{3}{4}$ 5 Uhr von einem zweiten
Knaben entbunden.

— Die Zahl der Aerzte beträgt für
das laufende Jahr in Württemberg 764
gegen 759 im Vorjahre; auf 10,000 Ein-
wohner kommen ca. 4 Aerzte, in Stutt-
gart dagegen kommen auf 10,000 Ein-
wohner 12 Aerzte. Unsere schwäbische
Residenz ist eine der ärztereichsten Städte
und wird nur von Straßburg, Frankfurt,
Halle und München übertroffen. Die Zahl
der Apotheken in Württemberg ist zurück-
gegangen und beläuft sich im laufenden
Jahre auf 262 gegen 264 im Vorjahre.

Cannstatt, 6. Jan. Gestern nach-
mittag sprang ein Herr aus Stuttgart in
der Nähe der Karlsbrücke in den Neckar,
konnte aber noch rechtzeitig dem nassen
Element entrisen werden, ohne daß er
Schaden genommen hätte. Wie sich bei
seiner Vernehmung auf der Polizei ergab,
leidet derselbe an Geistesstörung und soll
schon früher einmal in einer Irrenanstalt
verpflegt worden sein.

Heilbronn, 7. Jan. Obgleich auch
einige Mitglieder der Volkspartei unter
den Abgeordneten sich befanden, welche den
Kommerzienrat Hauck um die Kandidatur
für die Stelle eines Landtagsabgeordneten
der Stadt Heilbronn ersuchten, hat jetzt
die Volkspartei den Rechtsanwält und
Gemeinderat Rosengart als demo-
kratischen Kandidaten aufgestellt.

— Ein Briefträger in Heilbronn
war bald mit seinen Neujahrsbriefen fer-
tig; er warf ein großes Paket in den
Neckar. Zum Unglück für den Mann

wurde das Briefbündel aufgefischt und der
Post übergeben.

Neuenbürg, 7. Jan. Den ver-
schiedensten Ausstreuungen gegenüber, als
ob der bisherige Abgeordnete Commerell
in Höfen von seiner bereits angenommenen
Kandidatur für die Neuwahl möglicher-
weise sich zurückziehen würde, erklärt Hr.
Commerell, daß er die Kandidatur unter
allen Umständen aufrecht erhalte.

Calw, 7. Jan. Ein für die hiesige
Mehgerinnung bedeutungsvolles Fest wurde
heute hier unter allgemeiner Beteiligung
der Einwohnerschaft durch Einweihung des
neuen Schlachthauses gefeiert. Um 1 Uhr
nachmittags bewegte sich der städtische Fest-
zug unter Vorantritt der städtischen Musik-
kapelle vom Gasthof z. „Röhle“ durch die
reichbesagte Lederstraße nach dem eben-
falls reich und geschmackvoll geschmückten
neuen Schlachthaus. Ein eigenartiges Ge-
spräge hatte der Festzug dadurch erhalten,
daß in demselben auch mit bunten Bän-
dern geschmückte, von vergnügten Mehger-
jungen geführte Kälber und Hammel und
städtliche, von strammen Mehgerburschen
geleitete Mastochsen mitgeführt wurden.
Nachdem man das Schlachthaus eingehend
besichtigt hatte, wurde um 2 Uhr das
Festmahl im Bad. Hof eingenommen. Die
erste Rede hielt dabei Mehgerobermeister
Ziegler, der die Geschichte des Schlacht-
hausens darlegte. Stadtschultheiß Haffner
beglückwünschte die Mehgerinnung in dem
Namen der Stadt und Mastochsenmehger
Fischer von Stuttgart im Namen der
zahlreich erschienenen auswärtigen Kollegen.
Das Fest wird heute Abend durch einen
Ball seinen Abschluß finden. (Schw. M.)

Tübingen, 5. Jan. Heute Vor-
mittag verschied hier in dem hohen Alter
von 82 Jahren der auch in weiteren Kreisen
bekannte Besitzer des Gasthofs z. Traube,
Wilhelm Kommerell. Der Verstorbene,
der sich in größeren Gasthöfen der franz.
Schweiz beruflich ausgebildet hatte, über-
nahm das vielbesuchte Anwesen schon in
den 30er Jahren und war auch lange
Zeit Poststallmeister.

Tübingen, 7. Jan. Die letzte Nacht
war die kälteste, die wir bisher in diesem
Winter hatten. Das Thermometer sank
auf 18,5° C.

Pfullingen, 7. Jan. Aus der hie-
sigen Heilanstalt entsprungen ist gestern
ein Irrenniger. Derselbe hat früher als
Schneider hier gearbeitet; er begab sich
in seine damalige Wohnung, entkleidete

sich und legte sich zu Bett. Der Aus-
reißer ist bereits wieder nach der Pful-
linger Anstalt gebracht worden.

Mundschau.

Pforzheim, 6. Jan. Moriz Müller,
unser bekannter heimischer Philosoph und
Schriftsteller, trat mit dem gestrigen Tage
in sein 80. Lebensjahr ein. Leider ist der
Lebensabend des verehrten Greises kein
ungetrübter. Wohl zeichnet ihn noch jene
Klarheit des Geistes aus, die aus dem ein-
fachen Goldschmied einen tiefen auch unter
den Kunstgelehrten in hohem Ansehen
stehenden Denker werden ließ, aber die
Kraft seines Körpers ist gebrochen und
ein schweres schmerzvolles Leiden fesselt
ihn seit lange an das Krankenlager.

— Bürgermeister Heß in Hagsfeld
bei Karlsruhe genoß das Leben in vollen
Zügen. Als seine Mittel dazu nicht reichten,
griff er die Sparkasse an. 40—50,000
Mark soll er nach und nach unterschlagen
haben. In letzter Zeit herrschte insolge-
dessen in der Sparkasse so großer Geld-
mangel, daß Einlagen nicht zurückbezahlt
werden konnten. Nun wurde die Kasse
revidiert und die Geschäftsbücher wurden
vom Gericht einbehalten. Die Betrügereien
kamen zu Tage. Heß ging dem Weiteren
durch Selbstmord aus dem Wege. Erst
versuchte er sich aufzuhängen und als ihm
das nicht gelang, nahm er Opium. Er soll
besonders Mündelgelder veruntreut haben.

Müllheim, 6. Jan. Der städtische
Wachtmeister Krauß war seit einigen
Tagen in voller Uniform mit Helm spur-
los verschwunden. Da derselbe noch im
Besitz der Einzugslisten verschiedener städ-
tischer Gelder und des dazu gehörigen
Baar Betrags von etwa 200 Mk. war, so
wurde steckbriefliche Verfolgung eingeleitet,
die zur Folge hatte, daß Krauß gestern
in Basel verhaftet wurde.

Augsburg. Die Tochter des Oberst-
lieutenants und Chefs der Gendarmerie-
Kompanie von Schwaben und Neuburg,
v. Steppes, hat sich hier erschossen. Der
Beweggrund zur traurigen That ist un-
bekannt.

Mainz, 6. Jan. Ein mit vielen
Kindern gesegneter armer Schuhmacher ist
durch den Tod einer entfernten reichen
Verwandten plötzlich zu einem wohlhabenden
Manne geworden; die ihm zugefallene
Erbenschaft beläuft sich auf etwa 200,000
Mark.

Sprottau, 5. Jan. Ein trübes Bild der Notlage der Landwirtschaft lieferte die am Montag erfolgte Zuschlagserteilung in der Zwangsversteigerung eines Grundstückes in Bockwig. Dieses rund 100 Morgen umfassende Bauerngut ist für den äußerst niedrigen Preis von 9020 Mark (das ist 7000 Mk. billiger als der Ankaufspreis vor 11 Jahren) verkauft worden. Der dafür gezahlte 36fache Grundsteuer-Reinertrag ist im Verhältnis zu den bisher üblichen 60- bis 70fachen ein wahrer Schleuderpreis zu nennen.

Brüssel, 4. Jan. Wegen der demnächst zu erfolgenden Kreditforderung von 10 Millionen Franks für das Kongo-Unternehmen veröffentlicht die offizielle Presse zahlreiche Artikel, in welchen eine definitive Annektierung des Kongos befürwortet wird. Die radikale Presse kündigt dagegen eine energische Opposition gegen diese Kreditbewilligung an.

Monte Carlo. Ein italienisches Ehepaar, das binnen 4 Tagen 260,000 Lire am Spieltische verlor, erschob sich am Eingangsthor des Casinos von Monte Carlo vor den Augen einer großen Anzahl von Personen.

Rom. Ein Mordversuch, der durch seine seltsamen Nebenumstände Aufsehen erregt, wurde kürzlich auf den Priester Atto Paganelli, den Rektor der Kirche Santa Prassede, ausgeführt. Der Koch des Priesters, ein gewisser Mandalari, gelangte vermittelt einer Leiter in das im 1. Stockwerk gelegene Zimmer seines Herrn, schlich sich, mit einem Dolche bewaffnet, an das Bett und verletzten seinem Opfer einen Stich in den Nacken. Atto wurde jedoch nicht getötet. Er sprang aus dem Bett und nun entspann sich ein wütendes Ringen, wobei der Priester noch mehrere Wunden davontrug. Das Seltsame an diesem nächtlichen Drama ist, daß Atto nicht um Hilfe rief, denn er hielt den Angreifer für seinen Kaplan Luigi Rea. Dieser Unglückliche ist Schlafwandler und Don Atto war der Meinung, daß ein Schlafwandler tot niederstürze, wenn man ihn gewaltsam aufwecke. Um dieses Unheil zu vermeiden, verhielt er sich unter den Dolchstichen seines Gegners vollkommen ruhig. Schließlich flüchtete der Mörder auf das Dach der Kirche, während Atto nunmehr um Hilfe rief. Wie erstaunte er, als er unter den Herbeieilenden seinen Kaplan Luigi Rea erblickte. Sogleich wurde die Polizei von dem Vorgefallenen in Kenntnis gesetzt und der mordsüchtige Koch auf dem Dache der Kirche ausspioniert gemacht. Er gestand alsbald, daß er seinen Herrn habe ermorden wollen, um ihn zu berauben. Die Wunden des Priesters sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

London, 5. Jan. In London und in England herrscht ungewöhnlich kaltes Winterwetter. In einigen Teilen des Landes hat es die letzten Tage stark geschneit. An der englischen Küste herrscht fortwährendes Unwetter. Die Rettungsboote von Port Isaac und Padstow, an der Küste von Cornwall retteten am Mittwoch die Besatzung der gescheiterten Bark „Antoinette“ von St. John, Neu-Braunschweig. An der Nordostküste hat in der Mittwoch Nacht ein mit Gewitter ver-

bundener furchtbarer Schneesturm gewütet. Der in Hartlepool von London eingetroffene Dampfer „Stepney“, meldet, daß er zwischen Newark und dem Leuchtschiff von Wold an einem brennenden Schiffe vorbeigefahren ist. Wahrscheinlich war es der Schuner „Mathilda“ von West-Hartlepool. Ueber das Schicksal der Besatzung fehlen die Nachrichten. Der irische Postdampfer „Ulster“ rannte am Donnerstag Morgen gegen den Pier im Hafen von Kingstown. Der irische Obersekretär John Morley befand sich auf dem Schiffe, dessen Bugspriet abgerissen wurde.

London, 7. Jan. Times meldet aus Peking 6. d.: Der Kaiser empfing gestern die nach Japan gehenden chinesischen Unterhändler in Abschiedsaudienz. Japan lehnt einen Waffenstillstand ab. Der amerikanische Gesandte glaubt, die jetzigen Unterhandlungen werden ergebnislos verlaufen, die Japaner werden erst in Peking Frieden schließen.

— Aus Shanghai wird gemeldet, die chinesische Regierung sei bereit, Port Arthur von den Japanern zurückzukaufen. Die Japaner lagern vor Wei-Hai-Wei und rüsten sich zum Angriff.

Yokohama, 5. Jan. Die japanischen Blätter publizieren ein Telegramm des Generals Nodzu, welches besagt: Die in der Richtung auf Kaiping entsandte dritte Kolonne berichtet, sie haben 4000 Chinesen unter General Tsao zwischen Kaiping und Tantien gesehen. Eine andere nach Kofan abgeschickte Recognoszierungs-Abteilung meldet, daß eine Anzahl Chinesen unter General Sung nach Haitsheng vorrückte.

New York, 27. Dez. Von Rio Grande kommt die Meldung, daß unter den dortigen Regierungstruppen eine Meuterei ausgebrochen ist. Es gab viele Tote und Verwundete.

Toronto, 7. Jan. Eine große Feuersbrunst im Geschäftsviertel hat gestern Vormittag eine ganze Abteilung der Hauptstraße, einschließlich der Geschäftsräume der Zeitung „Globe“ zerstört. Zwei Feuerwehrleute sind verschüttet worden. Der Schaden wird auf eine Mill. Doll. geschätzt.

Rio de Janeiro, 8. Jan. Infolge einer Explosion auf dem Bergnützungsdampfer im Hafen Richteroh sind 120 Personen ertrunken.

Unterhaltendes.

Der Gräfin Rache.

Von G. Waldemar.
(Fortsetzung.)

„Nein, Liebste, erwiderte Lantern etwas niedergeschlagen und nachdenklich, „aber ich wiederhole Dir nur, Elisabeth, ehe es zu spät ist, daß ich Dir auf den Pfaden der Philosophie und ihr verwandter Gebiete nicht weiter folgen kann, als es sonst begabten Männern, deren ausschließliches Studium sie nicht war, möglich ist.“

„Das genügt mir vollkommen, Arno,“ erwiderte Elisabeth innig, dann fuhr sie mit einem Anstuge von Schelmerei fort: „Es ist auch besser so, denn wenn Du ebenfalls hinter den Büchern stecktest, müßte aus unserer Wirtschaft wohl nichts Gutes

werden, und so muß ich meine Liebhaberei reichränken, was für mich und Dich besser ist.“

„Wie so auch für Dich, Elisabeth?“ fragte Lantern erstaunt.

Das Mädchen schwieg einige Augenblicke, dann hob sie die dunklen Augen und begegnete seinem innigen Blick. Während eine leichte Röte der Verlegenheit ihre Wangen höher färbte, sagte sie leise: „Weil ich jeden Gedanken an die Vergangenheit bannen — und nur Dir leben möchte.“

„Elisabeth!“ jubelte der Graf. „Dies ist mehr, als ich erwarten konnte. Habe Dank, trautes Mädchen. Wenn meine Reisen es mir erlauben, bin ich mit Leib und Seele Landwirt, Elisabeth, deshalb habe ich mich nach einem Besitze umgesehen. Du staunst Geliebte?“

„Nimmst Du nicht eine Stellung bei Hofe ein?“

„O, Kammerherr wurde ich nur auf den ausdrücklichen Wunsch meines Vaters, den ich heute, nach den vielen, trüben Erfahrungen, nicht wieder erfüllen werde. Ich glaube auch in Deinem Sinne zu handeln, wenn ich das Rittergut, das ich nicht allzuweit von hier entdeckte, für uns erwerbe. Der jetzige Besitzer ist ein alter Mann, dem die Bewirtschaftung des ausgedehnten Gutes zu schwer fällt. Bist Du damit einverstanden, Geliebte?“

„Mit Allem, was Du bestimmst, Arno.“

Sie sagte es mit einfacher, klarer Stimme ließ aber so viel felsenfestes Vertrauen, solche Gewißheit einer schönen Zukunft an seiner Seite hindurchleuchten, daß Lantern von Neuem entzückt sie wiederholt in seine Arme schloß. Mühte er sich auch sagen, daß er, wie jeder Liebende, um ihre Gegenliebe erst weihen mußte, so verkündeten ihm doch ihre ernstesten Augen, daß dies keine so schwere Aufgabe sein würde.

„Es wird nun endlich Zeit, Wilma, daß wir den versprochenen Besuch auf Schloß Breden machen, man könnte uns leicht recht unhöflich schelten.“

Odo von Beringen, der diese Worte zu seiner Koufine gesprochen, lag behaglich ausgestreckt in einem der vielen niedrigen Sessel, welche in dem hübschen Raume umherstanden und besah angelegentlich seine feine, aristokratische Hand und deren wohlgepflegte Nägel.

„Man!“ rief die Gräfin lachend, „sage doch lieber die Gräfin Milli, denn an sonst Niemand denkt ja wohl Dein liebebeglühendes Herz — wozu habe ich eigentlich Dich hergerufen, Odo? Ich dachte, Du würdest, froh, dem gesellschaftlichen Zwange entronnen zu sein, Dich ganz mir widmen; ich hatte gehofft, wir würden wie in früheren Tagen zusammen musizieren, zusammen lesen, uns unterhalten und vielleicht auch ein wenig meditieren, wie wir es früher so oft thaten, aber — nichts von alledem. Seit jener Spazierfahrt Millis bist Du wie umgewandelt. Du denkst und sinnst nichts anderes, als sie wieder zu sehen, ihr Deine Huldigung zu Füßen zu legen. Stundenlang beslagerst Du mein Lhurmzimmer, beobachtest mit Deinem vorzüglichen Fernglas unbeweglich jedes Fenster, jede Thüre des Schlosses drüben, um ein Bispelchen von Deiner Anbeteten zu entdecken, hundertmal beraubtest Du meine Gewächshäuser ihrer schönsten Blüten, die einen halben Tag in dem Knosploch Deiner Uniform schmachteten, um dann weggeworfen zu werden. Wenn sie es wert wäre, daß Du, em Beringen

und ein schöner stolzer Mann, Dich um sie bemühest, aber sie hat nichts als ihr hübsches Lärchen, dahinter kein Verstand, kein Gemüt, kein Feuer sitzt: Willi ist eine nichts-sagende Puppe, voilà out."

Gräfin Wilma war noch in ihrem blaß-blauen Neglige; die üppigen, blonden Haare fielen aufgelöst über den Rücken der juno-nischen Gestalt, die kleinen Füßchen steckten in blauselbden, mit Gold gestickten Pantöf-felchen, und in den von feinen Spitzen umwallten Händen hielt sie einen kostbaren Fächer, womit sie ihrem schönen, stolzen Ge-sicht Kühlung zuwehte.

Die Worte sprudelten in rascher Folge, fast leidenschafts'los von den sarkastisch ge-schürzten Lippen, aber in ihren grauen Augen sprühte ein Feuer, das verriet, daß es in ihrem Innern nicht so ruhig aussah, daß trotzdem die Leidenschaft in ihr kochte.

Veringern ließ seine schöne Cousine aus-reden, auf seinem lächelnden Gesicht stand zu lesen, daß ihn die Vorwürfe derselben wenig anstießen.

"Warum ereiferst Du Dich so, Wilma?" fragte er noch immer lächelnd. "Wie kann es Dich so alteriren, wenn ich der schönen Willi meine Hulldigung darbringe?" Ob sie Verstand besitzt, das heißt, das, was Du so nennst, weiß ich nicht; ich hatte ja nicht die Gelegenheit, denselben zu entdecken, daß sie aber leidenschaftlich ist und sein kann, das be-wies mir ihre ganze Art. So ganz nüchtern und beschränkt, wie Du die junge Frau wohl hinstellst, ist sie nicht, das laße Dir gesagt sein; es schlummert in ihrem Herzen ein Funken, der, wird er von der richtigen Person angefaßt, zur haushohen Flamme werden muß. Schade —

"Was ist Schade?" rief die Gräfin, "fürchtest Du Dich vor Breden? Du kanntest doch sonst kein Hindernis, wenn es galt Deine Wünsche zu befriedigen."

"Ja aber nur dann, wenn dieselben nicht mit meinem Ehrgefühl in Collision gerieten. — Furcht vor Breden, fuhr er geringschätzig fort, "ich kenne keine Furcht, aber hier verbietet mir dieses Ehrgefühl weiter zu gehen, als es eine stumme Hulldigung erlaubt."

Die Gräfin trat ungeduldig mit den kleinen Füßchen den Boden. Sie murmelte etwas zwischen den Zähnen, was ungefähr wie "Feig-ling" lautete.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Grözingen (Amt Durlach), 6. Jan. Kolporteur W. aus Zaisenhäusen that immer als müsse er verhungern. Am liebsten nahm er die christliche Mildthätigkeit in

Anspruch und aß, trank und schlief um-sonst bei Leuten, welche ihn aufnahmen. Jüngst paßierte ihm auf dem Bahnhof das Malheur, daß ihm sein Geldbeutel aus dem Rock in den Abort rutschte und nun setzte er Himmel und Erde in Be-wegung, um wieder zu seinem Schatz zu kommen. Das Bahnamt verhielt sich ent-gegenkommend, es ließ den Abort aus-schöpfen und nach mehrstündiger Arbeit kam denn auch der Geldbeutel zum Vor-scheine. Er enthielt 5200 Mk. in Gold. Der „arme“ B. war also ein recht gut dastehender Mann. Demgemäs mußte er als Finderlohn den Aborträumern 50 Mk. zahlen. Gutwillig wollte er gar nichts geben, obwohl er erst versprochen hatte, zu zahlen, was verlangt werde.

Frankfurt a. M., 7. Jan. „Wie kann nor e Mensch net von Frankfurt sein!“ lautet ein bekanntes Witzwort des auf seine Vaterstadt stolzen Frankfurter Lokaldichters Stolze. In extensiver Aus-legung dieses Anspruches sind, wie das „Berl. Tagebl.“ erzählt, die guten Frank-furter neuerdings dazu übergegangen, auch den berühmten Erbauer des Reichstags-hauses, Geh. Baurat Professor Wallot, für ihre Mainstadt einzufordern, obchon „unser Wallot“ nicht aus Frankfurt son-dern aus Oppenheim stammt und in Frank-furt nur einmal kurze Zeit ein möbliertes Zimmer bewohnt haben soll. „Unser Wallot“ so schreibt ein Mainzer Blatt, erinnert uns lebhaft an die treffende Antwort, die ein Mainzer verschiedenen Frankfurter Börsenleuten zur Antwort gab, als sie ihm seinerzeit die Prämierung Wallots wie folgt mitteilten: „No, was sage Se zu unjerem Wallot?“ worauf die äußerst prompte Erwiederung folgte: „Wenn er gestohlen hätte, wär er von Oppenheim.“

Gemeinnütziges.

— Nasse Schuhe giebt es jetzt und bei Thauwetter am meisten. Wie trocknet man aber Lederschuhe am besten? Am besten und raschesten geschieht dies, indem man sofort nach dem Ausziehen derselben trodene Haferkörner hineinschüttet. Da der Hafer in hohem Grade die Reig-ung besitzt, Wasser aufzusaugen, so wird die Feuchtigkeit aus dem Leder des Schuh-werks angezogen und da der Hafer dabei aufquillt, füllt er die Stiefel mit einer dicht anschließenden Masse und schützt sie auf diese Weise zugleich vor dem lästigen Zusammenschrumpfen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Jan. Das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz bewilligte dem japanischen Rothen Kreuz einen Geldbeitrag bis zu 10000 Mark für Hilfeleistung im gegenwärtigen japanischen Kriege zu.

— Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rom: Ein türkischer Kreuzer beschlag-nahmte an der kleinasiatischen Küste ein englisches Fahrzeug, das 2000 Gewehre und zahlreiche Munition für die Armenier bei sich führte.

— Der bekannte Maler des „Märchen“, Gustav Gräf, ist hier im Alter von 73 Jahren an Lungenentzündung gestorben.

London, 8. Jan. „Standard“ mel-det aus Shanghai, daß die Friedensver-handlungen zwischen China und Japan scheitern müßten. Die chinesischen Ge-sandten hätten zwar die Instruktion, jede Kriegsschädigung zuzugestehen, jedoch jede Landabtretung zu verweigern und die Unabhängigkeit Koreas zu verlangen.

Wilna, 7. Jan. Der von Düna-burg nach Wilna fahrenden russischen Ober-stenfrau Peterson wurden im Eisenbahn-waggon zweiter Klasse, wo sie sich mit einem distinguiert aussehenden unbekanntem Herrn allein befand, nachdem sie einge-schlafen, gegen 75000 Rubel und viele Brillanten geraubt. Anscheinend wurde die Dame von dem Fremden, der bald verschwand, durch narkotische Mittel ein-geschlafert. Die Brillanten wurden in ei-nem Willnaer Pfandleihgeschäft für 15000 Rubel von einem Unbekannten ver-setzt, aber von der Polizei bald gefunden. Vom Gelde fehlt jede Spur. Man vermutet, daß der Attentäter nach Preußen geflüch-tet ist.

— Das Irrenhaus in Anna, in Süd-Illinois, ist zum größten Teile abge-brannt. Bei der Anstalt befanden sich 600 Irtsinnige. Dennoch gelang es, die Kranken trotz der Kälte und des Schnees zu retten. Nur eine Irtsinnige verbrannte.

**Modernste und solideste Männer-
Kleiderstoffe à Mk. 1.75 pr. Mtr.**
Original-Mustercollectionen in billigen,
mittleren und hochfeinen Qualitäten,
wobei Passendes für Jedermann, ver-
senden bereitwilligst franco ins Haus.
Oettinger & Co. Frankfurt a. M.,
Fabrik-Dépot.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

**Zahnarzt Gerweck
aus Pforzheim**



ist am 14. Januar in Wildbad im Hause
des Hrn. Kaufmann Fr. Treiber von
morgens 9 Uhr an zu sprechen.

MAGGI'S

Suppenwürze ebenso Maggi's Fleisch-Extrakt in
Portionen sind frisch eingetroffen bei
Gust. Hammer.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Beerdigung der neugewählten
Bürgerausschuß-Mitglieder in öffent-
licher Sitzung beider Kollegien findet
am Samstag den 12. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr
im Sitzungssaale des Rathauses statt, wozu
die Bürgerschaft eingeladen wird.
Den 9. Jan. 1895.

Stadtschultheißenamt:
Wagner.

Schreibhefte

sind zu haben bei
Chr. Wildbrett.

Erklärung.

Den verschiedenen Ausstreuungen gegenüber

„ob ich möglicherweise meine Kandidatur für den Landtag zurückziehen würde“,

erkläre ich hiermit, daß ich die von mir angenommene Kandidatur unter allen Umständen aufrecht erhalte.

Höfen, den 7. Jan. 1895.

G. Commerell.

Magenleidende!

Allen denen, die durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Leiden sich zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräuterausfäulen auf das Verdauungssystem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt, und dessen wohlthätige Folgen bei Unbehagen, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstandener fehler- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, sich vorzüglich erwiesen haben. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel,

der
Hubert Ullrich'sche

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräuterausfäulen mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel und ist kein Abführungsmittel. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte, naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mark 1.25 und Mark 1.75 in Wildbad, Liebenzell, Calw, Neuenbürg, Weil, Gernsbach, Forbach, Rothenfels, Brödingen, Dichtenthal, Baden-Baden, Forzheim, Teinach, Wildberg, Altensteig, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Original-Preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsafft 320,0, Fenchel, Anis, Helenen-Wurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Aufbewahren!!!

Ziehung am 15., 16. und 17. Januar 1895.

Ulmer Geldlotterie

Große Gewinnplan:

| | |
|--------------|-----------------|
| 1 Hauptgew. | 75 000 = 75 000 |
| 1 " | 30 000 = 30 000 |
| 1 " | 15 000 = 15 000 |
| 2 Gew. à Mk. | 6 000 = 12 000 |
| 10 " | 2 000 = 20 000 |
| 15 " | 1 000 = 15 000 |
| 50 " | 500 = 25 000 |
| 100 " | 300 = 30 000 |
| 300 " | 100 = 30 000 |
| 1200 " | 50 = 60 000 |
| 1500 " | 20 = 30 000 |
| 3180 Gewinne | = Mk. 342 000 |

2000 à 3 Mk. sind zu haben bei
Chr. Wildbrett.



In Apotheken & Drogerien.

Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Beuteln à 25 u. 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M., bei Conditor Lindenberger.



Veraltete Krampfadern-
Fußgeschwüre langjähr. Flech-
leiden heilt brieflich, schmerzlos unter schriftlicher Garantie billigst. 24jähr. Pragis.
Apotheker Fr. Jekel, Breslau,
Neudorfstraße Nr. 3.